



Preis: Schüler  
Lehrer  
Direktorium

DM 2.-  
DM 3.-  
DM 4.-



# INHALT

Eine ganz normale Schulzeit.....	4
Es wird gemunkelt, daß.....	6
Lehrersprüche.....	7
Karikaturen und Interviews.....	8
Der Papierkrieger.....	21
Das mündliche Abitur oder:28 durch7.....	22
Lehrersprüche.....	23
Unser Le <sup>h</sup> rerkörper.....	24
Unterricht bei " Ihm".....	26
Prinz Parabel und die liebliche Prinzessin Hyperbel.....	27
Und noch mehr Lehrersprüche.....	28
Photoreihe der Schüler.....	29
Adressen der Schüler.....	
Das Abschlußgebet.....	
Lehrersprüche.....	

## Eine ganz normale Schulzeit

Da wir schon am Ende unseres 3-jährigen Aufenthaltes an der Ludwig- Erhardt- Schule stehen, ist es an der Zeit, ein Fazit zu ziehen.

Unser Jahrgang war einer der ersten, der seine gesamte Oberstufenzeit in dem neuen Gebäude in der Legienstraße verbrachte. Der Schulkomplex fällt besonders durch wohlüberlegte Raumaufteilung und seine Übersichtlichkeit auf. Als weiterer Punkt ist die große technische Ausstattung des Hauses (zahlreiche Videoanlagen, weitreichende Gerätschaften in Fachräumen) zu erwähnen.

Das Hausmeisterehepaar, Herr und Frau Keitel, sowie unser Schülervater, Herr Schmidt, sorgen dafür, daß Gebäude und Gerätschaften sich in ordentlichem Zustand befinden. Obwohl natürlich kleinere Defekte bei der Vielzahl ihrer Aufgaben auftraten, waren sie jederzeit Meister der Lage.

Aber auch den emsigen Kräften des Sekretariats, Frau Scheuven und Frau Dorn und Herrn Direktor Fink ist ein Lob zu zollen, da sie in den immensen Formularwogen, die von Zeit zu Zeit auf unsere Schule zukamen, immer die Oberhand behielten.

Überhaupt verliefen diese 3 Schuljahre sehr geordnet. Es begann damit, daß jeder Schüler seine zukünftige Schülernummer erhielt, mit der er Kartei- und Datengerecht gemacht wurde, und die Zahl der Datenerfassungsbögen und Termine teilweise erschreckende Ausmaße annahm. Dadurch waren einige Anzeichen von Georg Orwells "1984" unverkennbar vorhanden.

Die beiden Studienfahrten, die wir in Jahrgangsstufe 11 bzw. 12 unternahmen, führten uns an die Wegscheide (Bad Orb/Spessart) und auf den Feuerkogel zum Skifahren bzw. einen Teil unseres Jahrganges in die Nähe von Barcelona. Es ist schade, daß wegen mangelnder Nachfrage so interessante Reiseziele wie Paris oder Toskana nicht angesteuert wurden. Überhaupt ist Kulturbeflissenheit nicht gerade ein hervorragendes Merkmal unseres Jahrganges gewesen. Unbestätigten Meldungen zur Folge sollen sich auch die Spanisch-Kenntnisse der Barcelona-Fahrer nicht vermehrt haben. Als weiterer Punkt außerschulischer Aktivitäten sind die während unserer Oberstufenzeit gegründeten Arbeitsgemeinschaften zu erwähnen. Es war zwar eine regelmäßig erscheinende Schülerzeitung im Gespräch und weitere AG's in den Bereichen Politik, destruktive Kultur, Jazz-Tanz etc. wurden gegründet, jedoch fehlte die Motivation bei den meisten von uns, einer Gründung dann auch Taten folgen zu lassen, d.h. sich für diese Arbeitsgruppe auch in eigener Freizeit zu engagieren. Man kann nur hoffen, daß die kürzlich gegründete Musik AG, unter Leitung des agilen Herrn Walter, den Sprung schafft und eine stetige Einrichtung wird.

Durch Fehlen von AG's fielen die Feierlichkeiten, die in unserem Schulgebäude stattfanden, nicht gerade durch Kreativität auf. Das Schulfest, welches im Mai letzten Jahres stattfand, konnte nur den Freunden des Bier- und überlauten Musikgenusses gefallen. Das destruktive Element, die nicht der Schule angehörten, zu allem Überfluß eine Schlägerei anzettelten, kam als Faktor hinzu, der einer mißglückten Veranstaltung zu ihrer Abrundung verhalf. Weniger laut, jedoch mindestens ebenso langweilig verlief die Abi- Feier des letztjährigen Abschlußjahrganges. Wem die Lust am Feiern nicht schon durch die voluminöse Anfangsreden vergangen war, der konnte sich an einem von wenigen Idealisten aufgebauten kalten Buffet "laben". Das Interesse an dieser Veranstaltung war jedoch

gering, so daß keine rechte Stimmung aufkommen konnte und sie sich bald in Wohlgefallen auflöste.

Eine weitere Großveranstaltung, die über die Bühne lief, war der Projekttag mit dem Thema "Frieden". Das Engagement mancher Personen bei der Vorbereitung zu dieser Veranstaltung war lobenswert und es wäre schön, falls auch in Zukunft solch eine Auflockerung des Unterrichts stattfände. Nur ist hierbei zu überlegen, ob man nicht weniger pauschal formulierte Themen aufgreifen sollte, da z.B. die Erörterung von "Frieden" leicht zu einseitigen politischen Darbietungen führen kann.

Abgesehen von den oben geschilderten Ereignissen verlief unser Aufenthalt an der Schule eher ruhig, manchmal sogar etwas zu ruhig. Es wäre schön gewesen, wenn von Seiten der Lehrer und der Schüler mehr einfallsreiche Ideen hinsichtlich des grauen Schulalltags und darüber hinaus der Freizeitgestaltung gekommen wäre. So konnte man nämlich den Eindruck bekommen, daß wir uns allmorgentlich nur aus einem gemeinsamen Grund trafen: das Ableisten des Unterrichts. Dieses Ziel wurde von den meisten von uns mit rationellsten Mitteln erreicht. Das darunter die gemeinschaftliche Komponente (auch die Beziehung zu einigen Lehrern) teilweise litt, war eine negative Begleiterscheinung.

Das schwerpunktbezogene Thema Wirtschaft, das uns an diese Schule geführt hat, hatte auf unserem Stundenplan seinen festen Platz. Man vermittelte uns ein fundiertes Grundwissen in den Bereichen Wirtschaftslehre sowie R/D, das viele in einem anschließenden Studium oder einer Lehre sicherlich noch vertiefen werden. Es mag nur für mich zutreffen, aber ich hatte den Eindruck, daß **das** was wir vom Bereich Wirtschaft mitbekommen haben, nicht genügend Distanz zum Schulbuch aufwies und oft wenig Anstoß zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Wirtschaft und damit unserer "Lebensgrundlage" gab. Das soll nicht heißen, daß praktische Bezüge und allgemeine Lebenshilfen völlig fehlten. Es ist zu hoffen, daß unser geistiger Fortschritt auch in Zukunft dem Wirtschaftswachstum vorausseilt.

Aber es bedarf wohl einer hochprozentigen Feuerzangenbowle, um unsere Schulzeit im Nachhinein aus dem Blickwinkel des Hans Pfeiffer sehen zu können.

Allen die besten Zukunftsaussichten wünschend

Andreas Roth

Es wird gemunkelt, daß

- Herr Wienke gemerkt hat, daß man Wurzeln nicht mit Spitzhacke und Spaten ziehen
- Frau Wellens oft sehr verstrickt ist
- Herr Volz dem EG-Rechnungshof bei der Planung des Haushaltes 1985 helfen wollte
- Herr Fink die Reden sämtlicher deutscher Präsidenten beherrscht
- Herr Zippel einen Intensivkurs an der VHS für Formularauswendiglernen absolviert hat
- Herr Keitel sich wundert, wenn Regen durch das Dach tropft
- Herr Hungerkamp Frauen im Betrieb verabscheut
- Herr Reinhold für Zucht und Ordnung ist
- Herr Wunderlich die Punktevergabe mit dem alten sechs-Noten-System verwechselt
- sich immer noch Schüler von der Sonnenuhr wecken lassen
- Kleine Lehrer auch was zu sagen haben
- Frau Keitel innerhalb von einer Minute über zwanzig Brötchen schmiert
- an den Getränkeautomaten der Kakao vor den Bechern kam
- das Abitur nur deshalb so schwierig war, weil man sich drei Jahre lang darauf vorbereiten mußte
- Herr Wehrheim phasengerechten Schlaf fördert
- Prüfungen eigentlich gar nicht schwer sind, wenn man die Lösungen vorher wüßte
- Herr Löffler im Juniheft von Playgirl als Playboy des Jahres abgelichtet wurde
- Herr Höhn Model für Gartenzwerge gestanden hat
- Herr Bultmann zum liebsten Lehrer des Jahres gewählt wurde

- Herr Fink heimlich mit der Stoppuhr durch die Gänge der .Schule geistert, um verspätete Lehrer zu ertappen
- Lehrer noch immer nicht gemerkt haben, daß wir ihre Lebensgrundlage sind, und sie ohne uns existenzlos wären
- Herr Lang so korrekt ist, daß man ihm rein gar nichts nachsagen kann
- Herr Röhlig nicht weiß, wer Goethe ist

Lehrersprüche:

---

Frau Schuchardt: " Zwischen welchen Objekten unterscheiden wir?"

Schülerin: " Zwischen Männer und Frauen:"

Brigitte: " Die Arten der neutralen Kosten sind Spenden, Wert-papiere und Hausmeister:"

Herr Hohmann: " Ich habe einen Acker. Kaninchen und Menschen laufen durch! Morgens, eine Abkürzung zum Zug."

Petra Bote: " Die Kaninchen auch?"

Herr Hohmann: " Ja, die auch:"

Ted: " Es schneit rein!"

Frau Wellens: " Ach, das macht doch nichts."

Ted: " Doch wir bekommen Ärger, wenn der Teppich naß wird:"

Frau Wellens: " Macht nichts. Dann pflanzen wir Kresse an:"

Herr Heim: " Alexandra will nicht lesen?

Andrea Sie?

Wenn sich mehr als zwei weigern, ist das Revolution!"

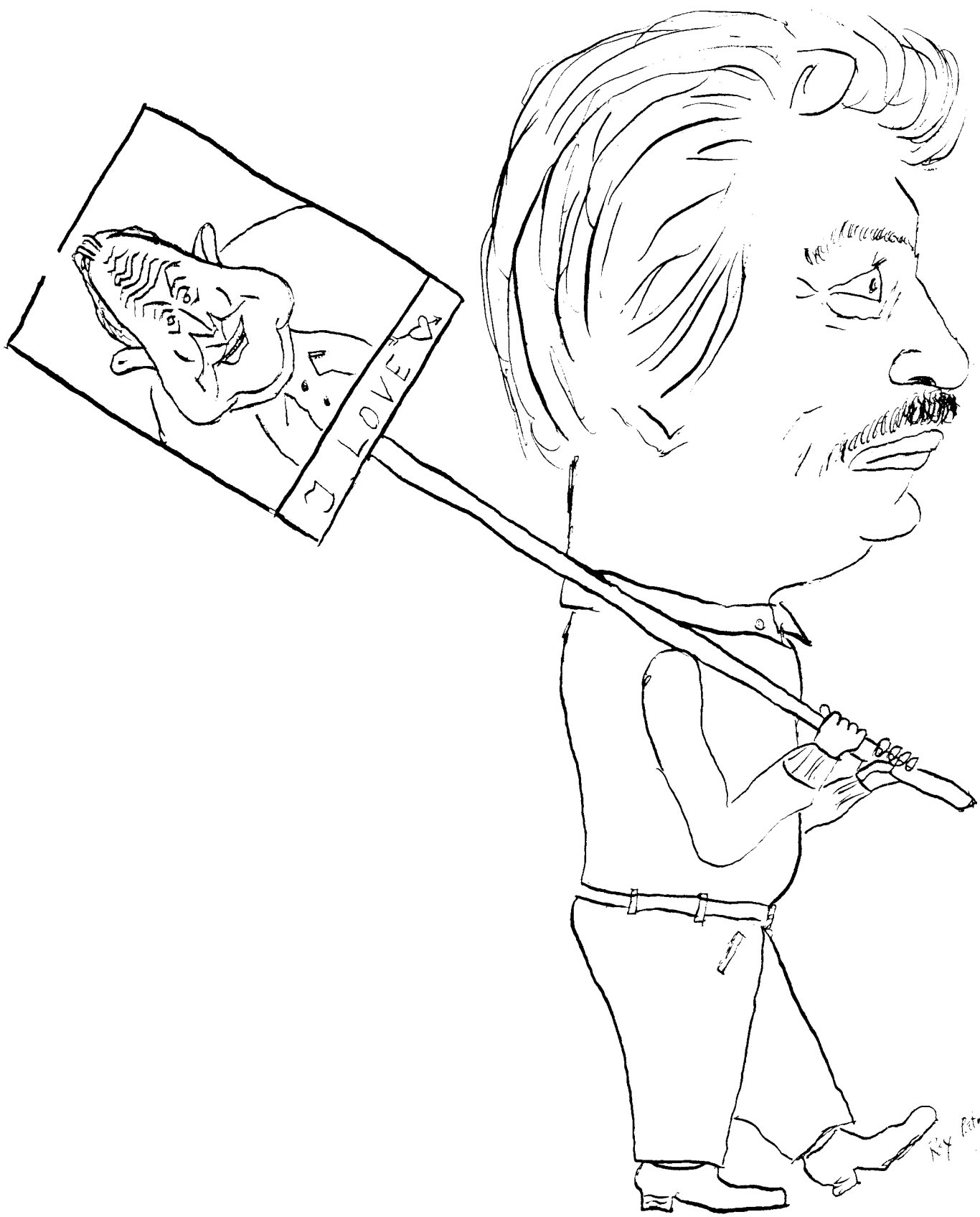
Frau Wellens: " Wer Knipst denn da?"

Ted: " Der Lichtschalter!"

Herr Heim: " Kennt Ihr Leidensformen?"

(allgemeines Schweigen)

Herr Heim: " Ich weiß Ihr leidet schon genug."



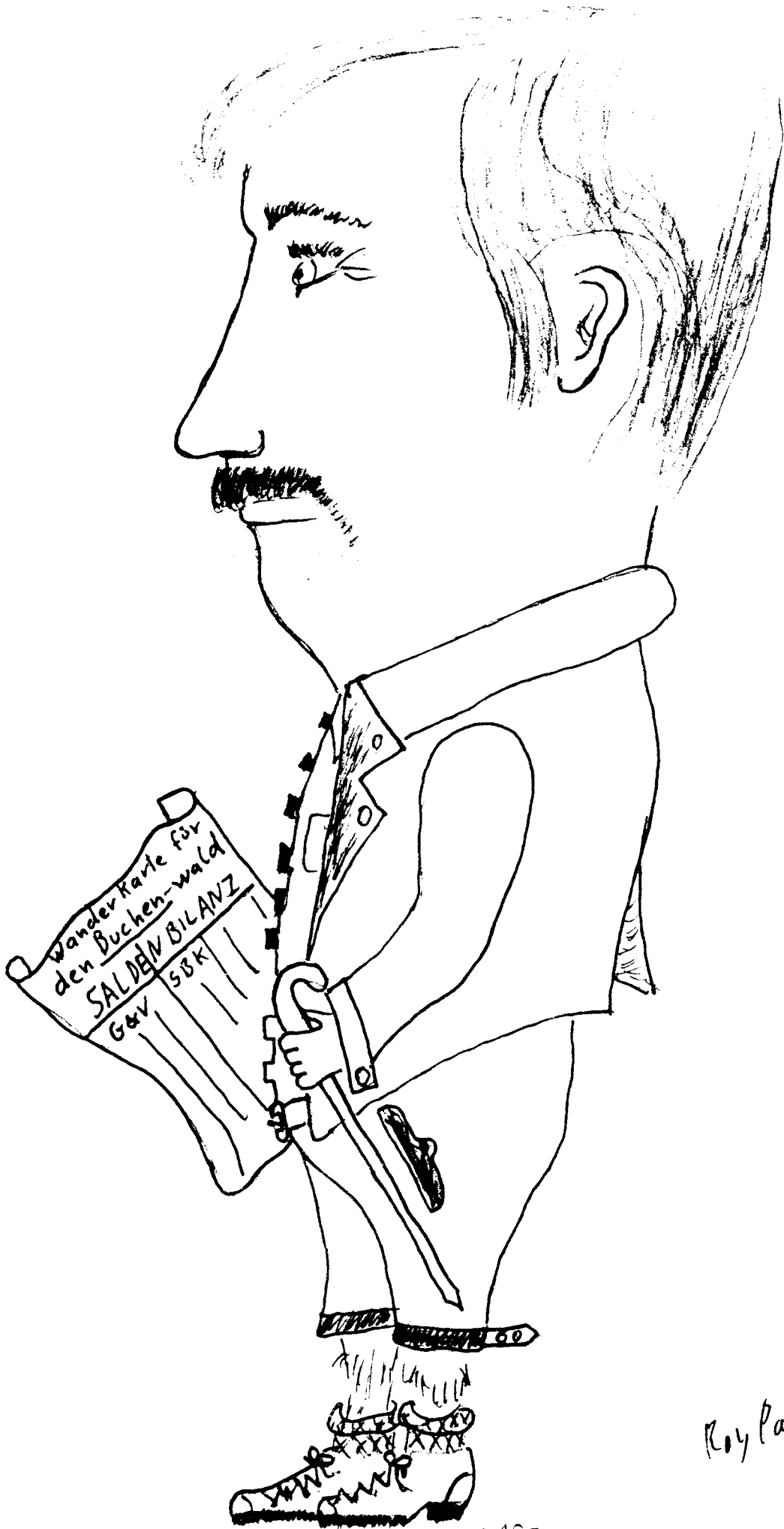
NY Petros 1985



Name : Helmut von Scheidt (37)  
Hauptwesenszug ( Charakter ) : Zuverlässigkeit  
Bevorzugter Wohnsitz : Wiesbaden  
Was ist für Sie Glück? : "Wenn meine Schüler ein gutes Abitur absolvieren"  
Lieblingsbeschäftigung : " Lesen "  
Wer/was hätten Sie gern sein mögen? : " Das was ich bin "  
Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten, welche nicht? : "Am ehesten Fehler, die als Fehler eingesehen werden, andere weniger."  
Was schätzen Sie an Ihren Schülern am meisten? : " Leistungswillen "  
Und an Ihren Kollegen? : " Kooperationsbereitschaft "  
Bereuen Sie Ihre Berufswahl? : " Nein "  
Was denken Sie über den jetzigen Jahrgang 13? : "Überdurchschnittlich "  
Welche Ratschläge möchten Sie den Abiturienten mit auf den Weg geben? : "Das sich die Schüler die Fähigkeit bewahren, sich neues Wissen anzueignen und bestehendes zu hinterfragen.!"  
Ihr Motto? : Ein altes schottisches Gebet:  
" Ändere, was Du ändern kannst,  
füge Dich in das, was Du nicht ändern kannst  
und habe die Weisheit, beides zu unterscheiden! "

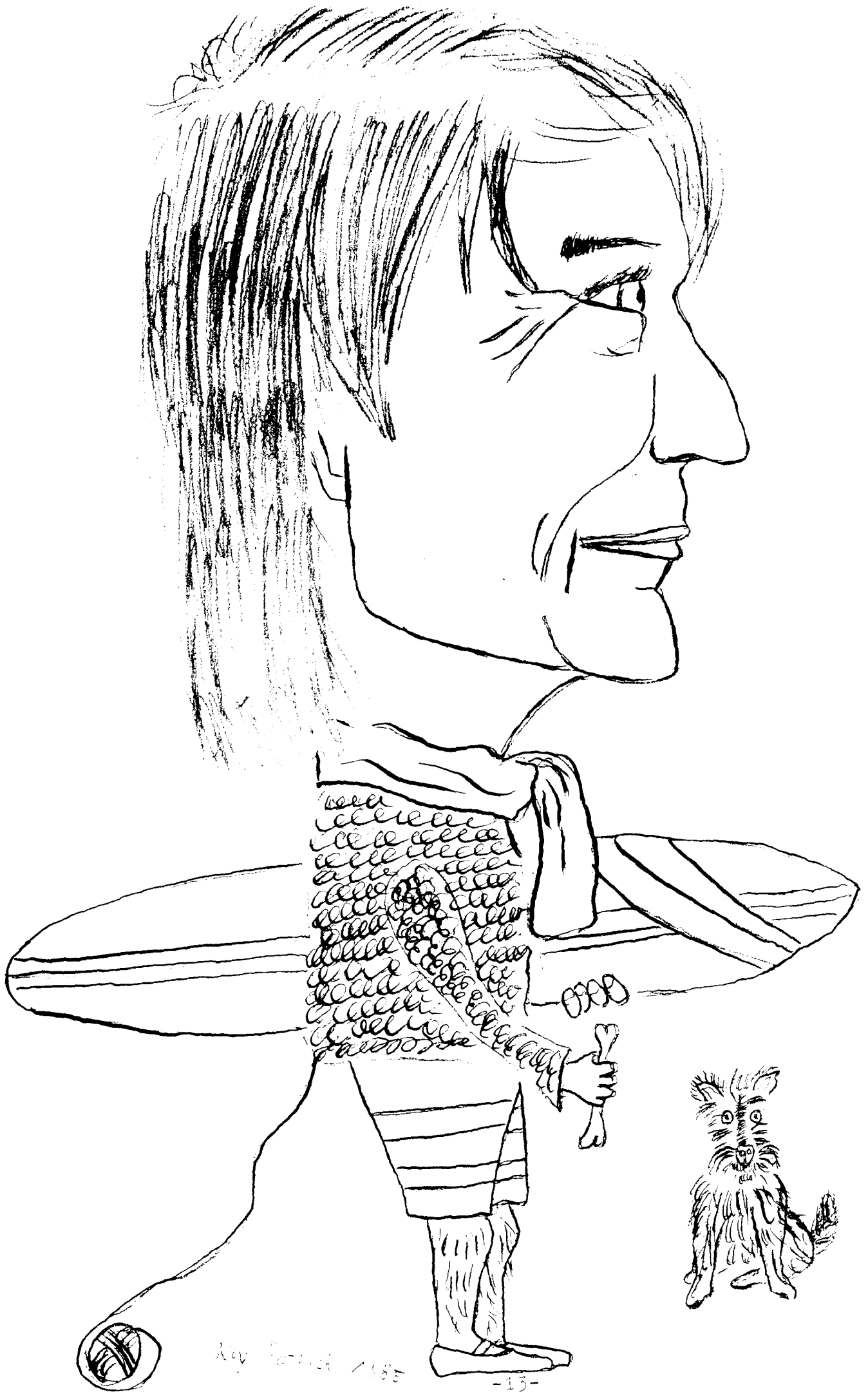
Name? : Hermann - Josef Hungerkamp ( 31 )  
Hauptwesenszug ? : " Eine Kombination aus Willensstärke und Zielstrebigkeit "  
Bevorzugter Wohnsitz ? : Frankfurter und Wiesbadener Raum  
Was ist für Sie Glück ? : " Beruflich Erfolg zu haben und gesund zu sein "  
Lieblingsbeschäftigung ? : Fotografieren, keine Computer  
Wer/was hätten Sie gern sein mögen? : Dirigent  
Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten, welche nicht ? : " Fehler, die auf Gleichgültigkeit beruhen nicht, aber Fehler, die trotz größter Anstrengung nicht hätten vermieden werden können. "  
Was schätzen Sie an Ihren Schülern am meisten ? : " Fleiß "  
Und an Ihren Kollegen ? : " Zuverlässigkeit "  
Bereuen Sie Ihre Berufswahl ? : " Teils , teils "  
Was denken Sie über den jetzigen Jahrgang 13 ? : " Es ist eine Entwicklung festzustellen von der 11. bis zur 13. . "  
Welche Ratschläge möchten Sie den Abiturienten mit auf den Weg geben ? : " Im späteren Berufsleben flexibel zu sein. "  
Wie lautet Ihr Motto ? : " Menschen so zu akzeptieren, wie sie sind. "

(U.K.+T.G.)



Roy Patrick 85





Ray ... 1985

Name ? : Heinz = Dieter Heim ( 39 )  
Hauptwesenszug ? : Stürmisch, dynamisch, ganz nett, kl. Haudegen  
Bevorzugter Wohnsitz ? : Am Bodensee  
Was ist für Sie Glück ? : Die eigene Person, sich selbst verwirklichen  
Lieblingsbeschäftigung ? : Lesen, surfen, skifahren  
Wer/was hätten Sie gern sein mögen? : " Ich bin mit mir selbst zufrieden. "  
Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten, welche nicht? : " Fehler, die mir einsichtig und klar gemacht wurden entschuldige ich, ich glaube es zumindest."  
Was schätzen Sie an Ihren Schülern am meisten? : " Ehrlichkeit, was manchmal Probleme macht."  
Bereuen Sie Ihre Berufswahl? : NEIN  
Was denken Sie über den jetzigen Jahrgang 13 ? : " Zum Teil chaotisch, aber sonst ganz nett! "  
Welche Ratschläge möchten Sie den Abiturienten mit auf den Weg geben? : (1) Abi bestehen  
: (2) Sie sollten sich, in diesem, unserem Land nicht unterkriegen lassen.  
Wie lautet Ihr Motto? : Nehmen wie es kommt und trotzdem versuchen was draus zu machen!!!

Name ? : Manfred Wehrheim ( 43 )  
Hauptwesenszug ? : " ... Ausdauer, Freundlichkeit ... "  
Bevorzugter Wohnsitz ? : Bayern oder Südfrankreich  
Was ist für Sie Glück ? : " Das es mir jetzt so weitergeht wie es ist "  
Lieblingsbeschäftigung ? : Handwerkliche Arbeiten  
Wer/was hätten Sie gern sein mögen? : Aristoteles  
Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten, welche nicht ? : " Uneinsichtigkeit kann man nicht entschuldigen "  
Was schätzen Sie an Ihren Schülern am meisten ? : " Savoir se débrouiller "  
Und an Ihren Kollegen ? : " Kooperation, Kontaktfreudigkeit "  
Bereuen Sie Ihre Berufswahl ? : " Das ist zu spät, nein. "  
Was denken Sie über den jetzigen Jahrgang 13 ? : " Wie immer hervorragend, ich frage mich wann kommt der erste Nobelpreisträger aus unserer Schule ? ! . "  
Welche Ratschläge möchten Sie den Abiturienten mit auf den Weg geben ? : " Jeder für sich, Gott für uns alle. Daß muß jeder für sich herausfinden. "  
Wie lautet Ihr Motto? : " ----- "

(U.K.+T.G.)



Roy Patrick 85

Name : Klaus Walter ( 30 )  
 Hauptwesenszug : Die Ruhe  
 Bevorzugter Wohnsitz : Die irische Westküste, die Bretagne  
 Was ist für Sie Glück? : " Glücklich machen, ist glücklich sein!" ( holländisch )  
 Lieblingsbeschäftigung : Musizieren  
 Wer/was hätten Sie gern sein mögen ? : " Ein bißchen was vom Einstein "  
 ( menschlich & mathematisch )  
 Welche Fehler entschuldigen Sie am  
 ehesten , welche nicht ? : " Liebenswürdige Dummheit "  
 Was schätzen Sie an Ihren Schülern  
 am meisten ? : " Menschlichkeit, Ehrlichkeit "  
 Und an Ihren Kollegen? : " Wenn sie mehr Mensch sind, als Lehrer!!!! "  
 Bereuen Sie Ihre Berufswahl ? : " Habe ich noch nie bereut, im Gegenteil "  
 Was denken Sie über den jetzigen  
 Jahrgang 13 ? : " Ich gehe hier gern in den Unterricht "  
 Welche Ratschläge möchten Sie den  
 Abiturienten mit auf den Weg geben ? : " Die meisten sollten sich sehr, sehr gut  
 überlegen, ob sie Mathematik studieren! "  
 Wie lautet Ihr Motto ? : " Mensch bleiben "

Name : Barbara, Sabine Schuchardt ( Sept. 1945 )  
 Hauptwesenszug : Friedfertigkeit  
 Bevorzugter Wohnort : " In warmen freundlichen Ländern ... "  
 Was ist für Sie Glück ? : " ... der Schule zu dienen... "  
 Lieblingsbeschäftigung : Sport, Lesen  
 Wer/was hätten Sie gern sein mögen? : " Schulleiter, BB , Prof. Grzimek "  
 Welche Fehler entschuldigen Sie am  
 ehesten, welche nicht ? : " Vergesslichkeit ja, aber Falschheit nicht "  
 Was schätzen Sie an Ihren Schülern  
 am meisten ? : " Wenn sie nicht kuschen "  
 Und an Ihren Kollegen ? : " Das gleiche wie bei den Schülern = Arbeitsbedingun  
 Bereuen Sie Ihre Berufswahl ? : " Hin und Wieder "  
 Was denken Sie über den jetzigen  
 Jahrgang 13 ? : " Wenn ich Arbeitgeber wäre, würde ich jeden  
 einstellen. Es ist eine sehr nette und homogene  
 Gruppe. Ich sehe mit einem lachenden und  
 einem weinenden Auge auf den Abschied !!! "  
 Welche Ratschläge möchten Sie den  
 Abiturienten mit auf den Weg geben ? : " Nichts zu ernst zur Sache zu nehmen "  
 Wie lautet Ihr Motto ? : " Leben und leben lassen "

(U.K.+T.G.)







Roy Patrick 1969

Name? : Wieland Männle ( 29 )  
Hauptwesenszug? : " Ich bemühe mich freundlich und gerecht zu sein."  
Bevorzugter Wohnort? : " Ich möchte bei meiner Familie leben. "  
Was ist für Sie Glück? : " Gesundheit "  
Lieblingsbeschäftigung? : Familie, Fußball, Trampolin springen, skifahren  
Wer/was hätten Sie gern sein mögen? : Lehrer  
Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten, welche nicht? : " Unabsichtliche Fehler entschuldige ich."  
Was schätzen Sie an Ihren Schülern am meisten? : Fairness  
Und bei Ihren Kollegen? : Kollegialität  
Bereuen Sie Ihre Berufswahl? : Nein  
Welche Ratschläge möchten Sie den Abiturienten mit auf den Weg geben? : " Sich die Berufswahl gut zu überlegen und auch die Perspektiven."

Name? : Helmut Zippel

Name? : Helmut Zippel ( 45 )  
Hauptwesenszug? : optimistisch  
Bevorzugter Wohnsitz? : Im Süden  
Was ist für Sie Glück? : Zufriedenheit, Lebensfreude  
Lieblingsbeschäftigung? : Reisen, in der Natur sein und Sport  
Wer/was hätten Sie gern sein mögen? : Niemand anderes!  
Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten, welche nicht? : "Menschliche Fehler, die mir selbst passieren könnten, entschuldige ich, aber Fehler, die jemand häufiger macht nicht ."  
Was schätzen Sie an Ihren Schülern am meisten? : "Das gute Klima, die Atmosphäre, die Weiterentwicklung."  
Und an Ihren Kollegen? : " Das gute Klima, Kooperation und das private Zusammensein."  
Bereuen Sie Ihre Berufswahl? : " Nein "  
Was denken Sie über den jetzigen Jahrgang 13 ? : " Das ein gutes Klima herrscht. "  
Welche Ratschläge möchten Sie den Abiturienten mit auf den Weg geben? : " Die Ziele verfolgen, nicht zu schnell aufgeben und Geduld."  
Wie lautet Ihr Motto? : s.o.

(U.K.+T.G.)



Klausuren

Anlage 18  
classing

Grundgesetz

Maße  
Veränder  
Anforderungen

Hessische  
Verfassung

Formkette

Formulär

Buchreihe

Differenzial  
Vollständige  
Differentialrechnung

Integration

Leistungsnamen  
 $x^2 - x^2 = 5$   
 $x^2 + 4 = 5$   
 $x^2 - (x-4)(x-1)$   
 $x^2 - 4$

DIEFAURTS  
Beitrag  
Formular

Lehrplan

Formulare  
Name  
Vorname

MEGANS  
Wert  
Vorname  
Nachname

Verfassung

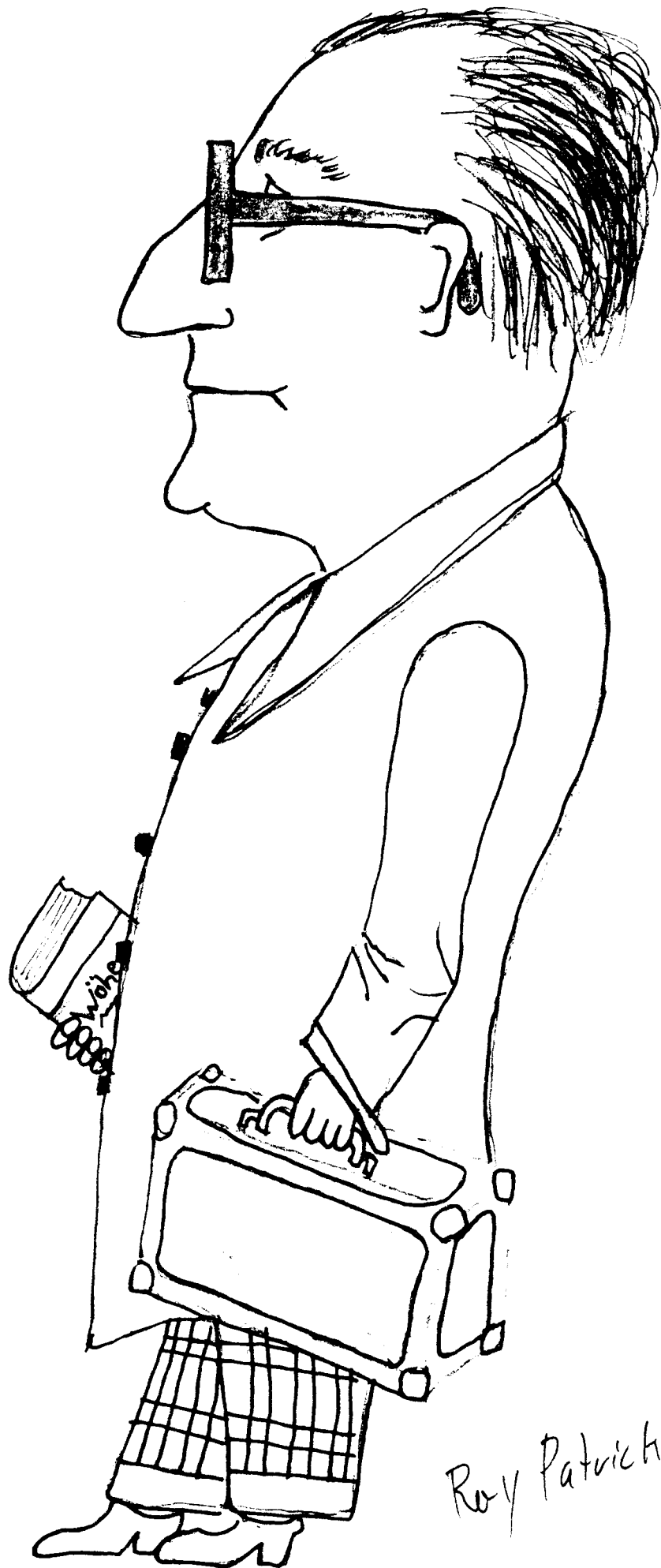
Abkürzungen

Kern einer  
Gruppe

Stimmung

Formulare

Formulare



Roy Patrick 85

## Der Papierkrieger

Fest auf seinem Stuhl gebannt,  
sitzt der Lehrer mit dem Kuli in der Hand,  
vor ihm thront ein Berg Papier,  
doch noch mehr davon liegt hier,  
es ist das Formblatt F -12a  
und das S -9c ist auch noch da,  
der Berg, der in großen Mengen vor ihm liegt  
und wie er sich nun zum Kampf formiert,  
da hält unser tapftrer Krieger mutig,  
den kampfbereiten Kuli hurtig,  
gegen das bedrohlich Kampfschwadron  
und erwartet seinen Angriff schon.

Tintenspritzen, Kampfgeblitze,  
Blätterfetzen, Eiferhitze,  
Kampfgeschrei und Weitwurfzielen,  
wie auch werfen, fliegen  
und im großen Loche liegen,  
all das ist's, was im Kampf geschehen muß,  
so richtig hart und ohn' Verdruß.

Am End' der großen Schlacht, oh weh,  
da tun dem Lehrer schwer die Hände weh,  
besiegt liegt der Berg von F -12a,  
auch gebläut liegt S -9c nun da,  
die Waffe noch vom Kampfe heiß,  
doch ohne Pulverdampf, wie man ja weiß,  
liegt sie neben diesem Kampfes Feld  
und unser großer, tapftrer Held,  
schließt den ganzen Berg nun weg  
und meint bei sich mit Schreck:

" Wie beneid ich meine Väter,  
standen nur so am Katheder,  
gaben Noten, ließen sitzen.  
und nur die armen Schüler mußten schwitzen."

(S.A.)

DAS MÜNDLICHE ABITUR

oder:

28 durch 7

DRAMA IN EINEM AKT

ES WIRKEN MIT: Der Prüfer, der Rektor, der Schüler

Ein völlig normaler Tag. Wir befinden uns mitten in der mündlichen Abiturprüfung in Mathematik. Der Rektor sitzt gemütlich auf seinem Stuhl und lächelt dem nervösen Schüler aufmunternd zu. Der Prüfer pustet liebevoll einige Krümel vom Tisch. Der Schüler steht vor der Tafel und löst seine Aufgabe. Er versucht es zumindest.

Schüler: Herr Lehrer!

Prüfer: Ja?

Schüler: Ich hab' hier 'ne Rechenaufgabe.

Prüfer: Meinetwegen, aber kommen Sie nicht zu spät vom Klo.

Schüler: Ich hab' hier 'ne Rechenaufgabe die krieg ich nicht raus!

Prüfer(bei der Sache): Was? Die kriegen Sie nicht raus?

Schüler: Hier. 28 durch 7.

Rektor: 28 durch 7? Und das bekommen Sie nicht raus? Herr Kollege! Ihr Schüler bekommt 28 durch 7 nicht raus!

Schüler: Dann helfen Sie mir doch. Was heißt denn 28 durch 7? Wofür brauch' ich das denn?

Prüfer: Wofür? Wofür? Alle naslang brauchst Du, brauchen Sie das! Stellen Sie sich vor Sie haben 28 Äpfel, Sie sind 7 junge Leute und wollen die Äpfel untereinander aufteilen.

Schüler: Unsere Clique besteht aber immer nur <sup>aus</sup> 4! Der Fips, der Andi, die Susi und ich.

Prüfer: Dann nehmen Sie halt noch den Peter, den Frank, und den Claudius dazu, dann sind Sie...

Schüler: Ich mag aber keine Äpfel!

Rektor: Gut! Wir haben also keine siebenköpfige Clique, sondern nur 28 Äpfel und die teilen Sie durch...äh...7 Birnen, das macht...

Schüler: Aber Herr Direktor, das geht doch nicht!

Rektor: Jaja 's war falsch. Nun machen Sie doch nicht alles so kompliziert. Ihr seid also keine sieben Birnen...äh...Buben... ihr ihr seid sieben... sieben...na! Sieben Zwerge. Jawohl die 7 Zwerge.

Schüler: Und?

Rektor: Und die haben eine 28-Zimmer Wohnung.

Prüfer: Es gibt in ganz Frankfurt keine 28-Zimmer Wohnung!

Rektor: Es gibt in ganz Frankfurt auch keine 7 Zwerge.

Prüfer: Und was machen die da die 7 Zwerge? Die Aufgabe geht doch nicht!

Rektor: Wenn ich Ihre unqualifizierten Bemerkungen schon höre!

Schüler: Und das Schneewittchen? Dann sind es 8!

Rektor: Die soll bleiben wo sie ist, die dumme Nuß!

Prüfer: Aber Herr Kollege!

Rektor: Na gut. Nehmen wir halt was anderes. Die 7 Geißlein, z.B. die mit den Wölfen. Also: Sieben Geißlein durch 28 Wölfe. Wieviel Wölfe frißt jedes Geißlein?

Schüler: Wieviel ist denn jetzt 28 durch 7?

Rektor: Sie haben recht, man muß die Nerven behalten! Sehr gut! Du hast 28 Wecker und mußst um sieben raus!

Schüler: So wie ich immer rumtrödle muß ich um sechs raus.

Rektor: Gut, gut!

Prüfer: Und wenn Sie schon mit Beispielen kommen, dann denken Sie sich doch welche aus unter denen man sich etwas vorstellen kann.

Rektor: Ist recht! 28 durch 7! Das muß man teilen. Verstehen Sie? Wie einen Kuchen. Sie haben eine Torte und die teilen Sie in der Mitte. Dann ist Sie geteilt, klar?

Schüler: Ja, und dann?

Rektor: Und bei der Aufgabe müssen Sie 28 Torten durch 7 teilen.

Jawohl! 28 Torten! (LAUT) Herr Hausmeister! Ich bin's leid.  
Kaufen Sie jetzt 28 Torten!

Prüfer: Für wen denn?

Rektor: Für uns sieben!

Prüfer: Aber wir sind doch nur drei.

Rektor: Dann werden wir eben noch 4 dazu einladen. Den Deutschlehrer,  
der neue Mathetyp und die zwei aus dem Sekretariat.

Prüfer: Aber das ist doch viel zu teuer!

Rektor: Für die Bildung meiner Schüler ist mir nichts zu teuer!  
Was der Staat mit seiner Bildungspolitik nicht schafft, müssen  
wir eben ausgleichen!

Schüler: Aber das ist doch Wahnsinn, dann muß jeder 4 Torten essen.

(P.B.) ( VORHANG)

#### Lehrersprüche:

" Ja, es gibt nicht nur Folgen die beschränkt sind."  
(Herr Wienke, Mathe Gk 16.3.83)

Schülerin: " Wissen Sie was Müsli in französisch heißt?"  
Herr Lang: " So'n Knatsch esse ich nicht."

" Ich bin wirklich glücklich, daß Sie es endlich verstanden  
haben." (Herr Hungerkamp)

Herr Wienke: " Wie bekomme ich dieses X weg? Hier, dieses X  
von der Tafel weg?"

Andi: " Mit dem Schwamm."

Ihr seid alle EDV-versaut.

Seid doch mal lieb! (Herr Zimmermann, Geschichte)

Heinz: " Fertigungsstellen sind notwendig, um die Produktion  
aufzuhalten."

Frau Wellens: " Und Sie, die Mädchen, sind dann verheiratet.  
Und haben einen Mann, der für Sie sorgt."

"Das nächste Mal schreibe ich alles an die Tafel! Dann hören  
Sie von mir kein Wort. Das ist Terror!" (Herr Lang Franz  
Anfänger)

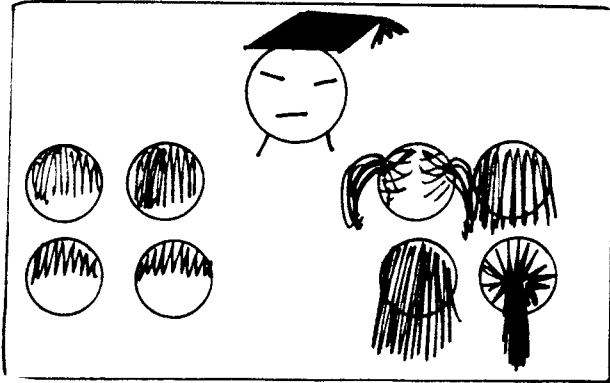
Herr Heim: " Ihr wollt den Faust lesen? Das muß ich gleich  
Herrn Fink zeigen, das wird ihn vom Stuhl reißen!"

" Um Blödmänner können wir uns hier nicht kümmern." (Frau Wellens)

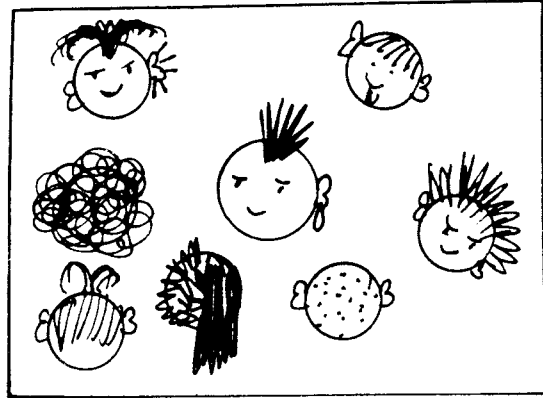
# h UNSER LEHRKÖRPER

Um den Lehrkörper vereinfacht darstellen zu können, haben wir uns entschieden ihn zu klassifizieren.

Nun gibt es ja auch in unserem Lehrerkreis beinahe alle Arten von geistigen Einstellungen: konservativ bis liberal.



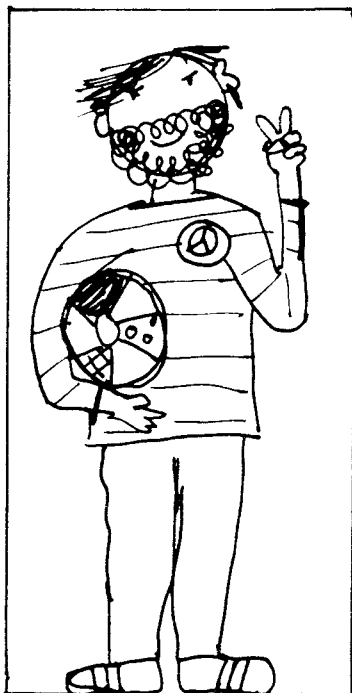
Unterrichtsmethoden variierten ebenfalls vom konservativen bis hin zum sehr modernen Stil.



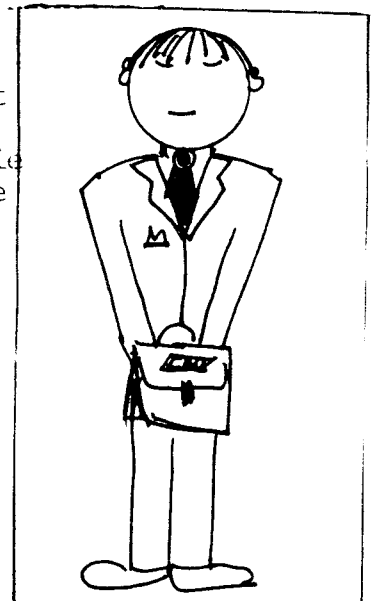
So war gerade bei den Lehrern der älteren Generation festzustellen, daß sie mit z.T. sehr stark veralteten Unterrichtsmethoden versuchten, die sie anscheinend noch von ihrer Kindheit her gewohnt waren, den Unterricht zu bestreiten. Das allerdings kam bei uns nicht allzu gut an. Die jüngeren Lehrer dagegen versuchten mit psychologischen Tricks unsere Aufmerksamkeit immer wieder auf den Unterricht zu lenken.

Während sich einige Lehrer tolerant zeigten und fast jede Antwort und Meinung tolerierten, so muß leider einem 3/4 der Lehrer nachgesagt werden, daß sie in dieser Hinsicht nicht viel im Fach Pädagogik gelernt haben. Auch war es nur ein verschwindend geringer Teil der Tutoren der sich sichtbar für die Tutanten einsetzte. Ein trauriges Beispiel, wenn man bedenkt, daß Tutoren nicht nur Formulare ausfüllen sollten!

Interessant könnte in diesem Zusammenhang erscheinen, daß man gerade alle Deutsch-, Geschichts-, und GKlehrer, soweit sie nicht ohnehin von ein und derselben Person verkörpert wurden, zu den moderner denkenden Menschen zählen konnte.



Das heißt, ihr Ideengut basierte nicht, wie es bei den konservativen Lehrern der Fall war, auf alten bewährten, sondern auch oft sehr sonderlich neuen Werten. So läßt sich auch in Hinblick auf die Parteilichkeit sagen, daß man sie ohne Übertreibung eher zu den fortschrittlicheren Parteien anzutreffen (wobei die Richtung des Fortschritts zu bewerten sei). Die Wirtschaftslehrer dagegen waren eher bei den alt-bewährten sprich, konservativen Parteien anzutreffen. Ihre Argumentation ließ zumindest darauf schließen.



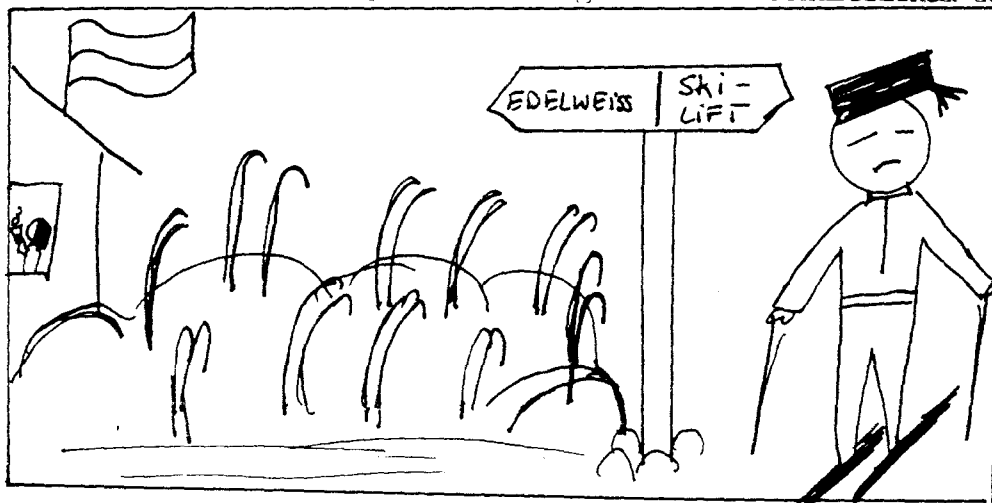


Die Neigungen von uns Schülern auf dem musischen und künstlerischen Bereich



wurden von den Lehrern fast überhaupt nicht gefördert. Auch wenn die LES eine Wirtschaftsschule ist, so hätten diese Bereiche doch nicht so vernachlässigt werden dürfen. Vor allem, da auch von der Schülerseite her ein, wenn auch kleines, Interesse bestand. Daher sei allen Lehrern gedankt, welche sich trotzdem aufgeopfert haben, auf dem einen oder anderen Bereich und versuchten, etwas auf die Beine zu stellen.

Sehr lobenswert war das Engagement, mit dem einige Lehrer bemüht waren, die Stufenfahrten zu organisieren und durchzuführen. Wenngleich auch einiges daneben ging, so brachte doch jede Fahrt mehr Wissen auf kulturellem, sportlichem sogar oft wirtschaftlichem Gebiet.



Dies war wenigstens ein Lichtblick am dunklen Kulturhimmel unserer Schule.

Und hier zeigt sich ein interessantes Phänomen. Die Lehrer, die ohnehin schon sehr für uns engagiert waren, scheuten sich nicht, noch mehr auf sich zu nehmen, die anderen hingegen versteckten sich ängstlich hinter ihrem Lehrerstatus.

Alles in allem war natürlich jeder Lehrer bemüht uns den Stoff auf seinem Gebiet beizubringen. Zwar gelang es dem einen besser als dem anderen aber dennoch tat jeder Lehrer, was in seinen Kräften stand.

( S.A. + P.B.)

-----  
Unterricht bei "Ihm"  
-----

Es ist 8:00 Uhr. Pünktlich 5 Min. nach Unterrichtsbeginn erscheint "er". Wir setzen uns. Auf die Frage nach den Hausaufgaben bemerkt "er" nur unbeteiligte Gesichter. Ratlos fragt "er": "Was ist denn das für eine Arbeitshaltung, ein halbes Jahr vor der allgemeinen schriftlichen Hochschulreife? Ich muß mich doch sehr wundern."

Eine Viertelstunde nach Unterrichtsbeginn kommt ein "Zuspätkömmling". Der Kommentar von vorne: "Es reißt ein". Endlich beginnt der Unterricht. Wir erhalten ein Formblatt Nr. P9. Es muß unbedingt heute noch ausgefüllt werden. Die anderen Klassen hatten es schon letzte Woche getan! Wir sind wie immer die Letzten. P9 wird benötigt für die Bekanntgabe des Termins zur Bekanntgabe der Termine des mündl. Abiturs: also ein äußerst wichtiges Formblatt. Natürlich füllen wir mehrere solcher wichtigen Dokumente gleicher Art aus, da bei jedem Formblatt doch stets wichtige Punkte fehlen. Es ist wohl sehr schwer alle dringenden Fragen in ein Formblatt unterzubringen.

Endlich haben wir die schwierige Aufgabe des Ausfüllens eines Formblattes bewältigt. "Er": "Wir wenden uns nun wieder unserem Thema zu."

"Er" erklärt einen schwierigen Text. Zwei Schüler, die es anscheinend langweilig finden, lachen. "Er": "Ich weiß wirklich nicht, was es bei diesem wichtigen Thema zu lachen gibt." Das Thema ist nicht lustig, aber "seine" Gestik und sein unverständlicher Blick mit den fragenden Augen.

Diese Arbeitshaltung ist aber auch wirklich erschütternd. Und das nach der allgemeinen schriftl. Hochschulreife. Was soll man denn davon halten?

Mittlerweile sind es nur noch 30 Min. Unterricht. Jeder versucht interessiert auszusehen. Nach 20 Min. ehe wir das neue Thema anfangen, die obligatorische Frage von "ihm": "Hat jemand zu diesem wirklich einfachen Thema noch eine Frage?" Keine Meldung!

Das neue Thema beginnt mit einem Schema. Kaum zu glauben, daß wir das in 15 Min. schaffen. Nein, natürlich nicht. Es blinkt, wir packen ein, aber: "Und nun zu den Hausaufgaben". Wie immer verlieren wir etwa 5-7 Min. unserer Pause, und wie immer ertönt der Satz eines Schülers:

" Ich möchte den Tag erleben, an dem wir pünktlich rauskommen."

## PRINZ PARABEL UND DIE LIEBLICHE PRINZESSIN HYPERBEL

Es war einmal, vor langer, langer Zeit. Als es noch keine Schulen, Big Mäcs, Lacost Hemden, Nike Turnschuhe und Kultusminister gab. Da lebte in einem fernen, fernen Lande die liebliche Prinzessin Hyperbel. Sie war die Tochter des Königs Potenz XI. und seiner sechzehnten Frau Kathete.

Hyperbel war so schön, daß jederman von ihrer Schönheit geblendet war und in den anderen Ländern flüsterte man sich ihren Namen nur zu. So trug es sich zu, daß der bitterböse Drache Matrix von der lieblichen Hyperbel hörte und sich vornahm sie zur Burg Analysis zu bringen und sie zu seiner Frau zu machen.

Doch von nichts Bösem ahnend spielte die liebliche Prinzessin Hyperbel mit ihren Freundinnen Koeffizient und Varianz, auf der wunderschönen Wiese vor dem Schloß ihres Vaters, König Potenz XI.. Plötzlich verdunkelte sich der blaue Himmel über der lieblichen Prinzessin Hyperbel und ein wütender Gewittersturm kam auf. Ihre Freundinnen Koeffizient und Varianz waren schon verängstigt weggelaufen, als die furchtbaren Fänge des bitterbösen Drachen Matrix auf sie herniederfuhren.

Und so entführt der bitterböse Drache Matix die liebliche Prinzessin Hyperbel auf seine hohe unbezwingbare Feste Analysis in den gefährlichen Mathematikbergen, auf den Gipfel des Berges Algebra.

Lautes Wehgeschrei brach im Lande des Königs Potenz XI. aus, als man erfuhr, daß der bitterböse Drache Matrix die liebliche Prinzessin Hyperbel gefangenhielt.

Lange Jahre gingen in das Land des Königs Potenz XI. und es gab keinen mutigen Prinzen, der den Weg in das Mathematikgebirge auf sich nahm, um die liebliche Prinzessin Hyperbel zu befreien.

Etliche Prinzen waren schon auf den ersten Anhöhen der Bruchrechnungs- und Extremwerthchen gestorben, an der beschwerlichen Aufgabe die der Drache stellte.

Doch in einem Lande, da lebte der mutige Prinz Parabel und der glaubte sich das Abenteuer zumuten zu können.

Er ging zu dem Schloß von König Potenz XI. und bat um die Hand der lieblichen Prinzessin Hyperbel und seinen väterlichen Segen. So schloß er, sie zu befreien vor dem heiligen Angesicht des Inversen.

Der König stimmte zu und bald darauf zog Prinz Parabel aus um die liebliche Prinzessin Hyperbel zu befreien.

Als er an die Anhöhen der Bruchrechnungs- und Extremwerthhöhen kam, erschienen auch schon die grausamen Diener des bitterbösen Drachens Matrix und quälten ihn mit allen möglichen schrecklichen Mathematikaufgaben. Doch Prinz Parabel bestand sie alle mutig und strahlend. So zog er weiter ins Mathematikgebirge, er war schon auf dem Berg Koordinate angekommen, als die grausamen Diener ihn wieder mit schier unlöslichen Aufgaben quälten. Doch Prinz Parabel wußte immer eine Antwort.

Nun erschien vor ihm im Morgengrauen der Gipfel des Berges Algebra

Und hoch oben, auf den Zinnen des Feste Analysis sah er die liebliche Hyperbel sitzen und bitterlich weinen. Da packte ihn sein kühnes Heldenherz und er schrie zur Burg hinauf der Drache solle sich ihm selbst stellen.

Sekundenlang war es still, doch dann sah er wie sich der bitterböse Drache aus seiner Burg schwang und mit Feuer und Rauch vor ihm landete. Sie stellten sich nun gegenseitig die schlimmsten Abiaufgaben in Mathematik. Und der bitterböse Drache wurde immer verzweifelter, da er bald sah, daß sein Wissen sich dem Ende neigte.

Da holte der Prinz Parabel zum allesvernichtenden Schlag aus. "Sag mir, bitterböser Drache Matrix, ob es zur Matrix A eine inverse Matrix hoch minus 12 gibt!"

Der Drache zuckte zusammen, das traf ihn hart. Er fühlte sich überfordert und verzog sein Maul, um den mutigen Prinzen mit einem Feuerstoß in Asche zu verwandeln, doch da grollte der Himmel und mit einem Donnerschlag war der Drache verschwunden und vor ihm stand die liebliche Prinzessin Hyperbel.

"Mein Retter", seufzte sie und sank in seine Arme.

Doch da, gerade als sie sich in die Arme nehmen wollten, tat es noch einen Schlag.

Als er erwachte stellte Stefan fest, daß er im Mathematikunterricht geträumt hatte. Und das einzig beruhigende war, daß der letzte Donnerschlag, bei dem er um sein Leben geangt hatte, daher kam, daß Frank mal wieder vom Stuhl gefallen war.

(P.B.)



Und noch mehr Lehrersprüche:

" Ich heiße nicht nur Lang, sondern Sie auch herzlich willkommen."

Herr Hohmann: " Sie müssen Schnellrechnen üben! Das werden wir auch demnächst tun."

Schülerin: " Dann müssen Sie Dauerlauf üben, damit wir keine Zeit verlieren, wenn wir Fragen haben und Sie zu uns kommen müssen."

" Ich bin doch ein humaner Mensch! Besonders mir gegenüber!"  
( Herr Heim 21.4.83)

" What kind of education do you think, he tries to give his parents?" ( Frau Schuchardt)

" Gibt es jemanden der nur für die Zeit entlohnt wird, auch wenn er nicht arbeitet?  
Ich weiß Lehrer - wer noch?" ( Herr Lang)

## UNSER ABSCHLUSSGEBET

---

Lehrer Du unser hinter dem Pult,  
geheiligt werde Dein Name,  
Deine Notizen kommen  
Dein Wille geschehe,  
wie im Kollegium  
so auch im Kurs.  
Unser täglich Wissen gib uns heute  
und vergieb uns unsere Unwissenheit,  
wie auch wir vergeben unserer Faulheit.  
Und führe uns zum Abitur,  
denn Dein ist die Zukunft, die Kraft und  
die Herrlichkeit,  
in Ewigkeit.

Setzen:

( P.B. )

"Ich will nicht sagen in anderen Umständen, aber in Umständen."  
(Herr Heim, Deutsch GK)

"Wenn Sie bei einer Aufgabe die Lösung 3 haben und 3 ist 3,  
dann können Sie in der Annahme gehen das 3 die richtige  
Lösung ist." (Herr Wienke, Mathe GK)

"Claudius! Versuch lieber zu schlafen, dann bist Du wenigstens  
ruhig." (Herr Hohmann, VL Ergänzung)

Frau Schuchardt: "What kind of bear do you like?"  
Frank Külle: "Shakespeare."

Herr Heim: "Ich werfe Euch gleich raus!  
Nein, da seid Ihr ja noch froh drum.  
Also, ich werfe Euch gleich nicht raus!"

Wenn Sie vor Rüsselsheim stehen und dann sagen:  
"Alles was zu Opel gehört raustreten", dann bleibt  
kaum jemand übrig in Rüsselsheim. (Herr Lang)

"Ich frage mehrere von Ihnen und dann suchen wir uns die  
richtige Lösung aus!" (Herr Eultmann, Physik GK)

"Ich komme gegen diese Schwätzmafia nicht an!" (Herr Wienke, Mathe GK)

"Die paar Wochen bis zu den Sommerferien werden Sie auch noch schaffen."  
(R/D Herr Hungerkamp, erste Stunde nach den Osterferien)

SIE BLATTERN vergebens, wenn Ihre Beiträge uns erst nach Reaktions-schluß erreichen.

Was? Wann? Wo? **Was?**

Suche qualifizierte Mathematik-Nachhilfe

NILZ MIBIL

**Ohne Lehrstellen**

April '85

Die Einzelkritik

**Schritt für Schritt**

das Besondere? Lieben Sie die Zeit im Vorverkauf?

Entspanntes

Spaß muß sein

Das Ende des Nationalismus

Es ist schön wenn wahr werden

Kultusminister als Ober-Nachwächter

Zehnjahreswissenmehr

Aus dem Polizeibericht

Wer schob auf das Fahrzeug? UNTERLEIDERBACH. F. Unterleiderbach schob in d. \*Seltsam\*

AUFLÖSUNGEN 137,68 Altk. motiviertes Arbeiten ersetzen den Schullaßtag

WIR GRATULIEREN den Schullaßtag

DER TYP

Der Bettelstudent

Lesen Sie morgen

DAS HÖRT JA GUT AUF

Der Kommentar

**Stoppel**

Kostenlose Parkplätze

Alte Bücher

Unterricht

EDV-Wissen ist gefragt

Meine Meinung

Schatzstall

Werbung schießt Umsatz

Beneidenswert

Einen Punkt auch ohne Treffer

Kein Applaus für diese Leistung Weglaufen hilft nicht



on ihm stammt die freie Marktwirtschaft: Professor Dr. Ludwig Hard